

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellschuld.

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 25 | Samstag, den 27. Februar 1915 | 51. Jahrgang.

## Die neue deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 24. Febr. Die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegsanleihe zeigen mit dem Angebot der ersten Kriegsanleihe nicht nur in der Wiederkehr des 5prozentigen Typus, sondern auch in den meisten übrigen Eigenschaften und Formen der Auflegung, abgesehen von dem höheren Ausgabepreis und der längeren Bemessung der Zahlungsstermine weitestgehende Übereinstimmung.

Es werden aufgelegt: **5prozentige Reichsschatzanweisungen** und eine **5prozentige Reichsanleihe**. Die Reichsschatzanweisungen erhalten wieder eine durchschnittlich 5jährige Laufzeit. Sie werden in der Tilgungszeit halbjährlich ausgelöst und in bar zum Nennwert zurückgezahlt. Doch sind die Rückzahlungstermine so angeordnet, daß ein Zusammenreffen mit den Terminen für die Rückzahlung der bereits begebenen 1 Milliarde-Schatzanweisungen, die bekanntlich in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis zum 1. Oktober 1920 zu erfolgen hat, vermieden wird. Die Reichsanleihe ist, wie die auf Grund des ersten Kriegskredits begebene, in ihrem Höchstbetrag nicht begrenzt und auf 10 Jahre unkündbar. Ebenso besteht Übereinstimmung darin, daß die effektive Verzinsung der Schatzanweisungen wie der Reichsanleihe, da der Ausgabekurs immer noch unter pari bleibt, über den Satz von 5 Prozent hinausgeht. Die volle Zahlung des Preises für die zugeteilten Anleihebeträge darf jederzeit erfolgen. Im übrigen ist in weitestgehender Berücksichtigung jedes vorhandenen und des eintretenden Anlagebedürfnisses sowie der Verhältnisse des Geldmarktes eine Reihe von Zahlungsterminen festgesetzt, die sich bis weit in den Sommer erstrecken. Endlich wird den Zeichnern wiederum empfohlen, bei Anmeldungen auf Schatzanweisungsbeträge sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventuell auch Reichsanleihe zugeteilt wird.

## Rechnet die 2. Kriegsanleihe!

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

**Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur weiteren Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt, sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl an denn, sorget dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege ge-

walte. Das ist möglich, weil Deutschlands finanzielle Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, wo alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe! Helfet die Lauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eignen Interessen wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen!

## Kriegsnachrichten.

**Großes Hauptquartier, 24. Febr. (WTB. Amtl.)** Westl. Kriegsschauplatz: In der Champagne setzte der Gegner seine verzweifeltsten Angriffe fort, sie blieben wie die vorhergehenden trotz der angelegten Stärke ohne den geringsten Erfolg. Sonst nichts Wesentliches.

De stl. Kriegsschauplatz: Die Gefechte am Niemen, Bober und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Praszynsz wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. Ueber **10 000 Gefangene, 20 Geschütze** und ein **großes Lager von Maschinengewehren** und sehr viel Gerät fielen in unsere Hände.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel sind in den letzten Tagen **5000 Gefangene** gemacht.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem mit 5facher Uebermacht ausgeführten Angriff das Vorwerk Rogily südöstlich Wolimow. Sonst nichts Wesentliches.

Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow

gefangene Kommandeur der russischen 57. Res.-Division deutsche Offiziere fragte, ob es wahr sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischem Boden steht.  
Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 26. Febr. (WTB. Amtl.)** Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches zu melden.  
Oberste Heeresleitung.

**Wien, 24. Febr. (WTB.)** Amtlich wird verlautbart vom 25. Febr. 1915 mittags: In Russisch-Polen keine Veränderung. An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Grubow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjester schreitet mit Erfolg vorwärts.

In den Kämpfen am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**London, 25. Febr. (WTB.)** Das Neuterische Bureau meldet aus Scarborough: Der Dampfer „Deplford“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough am 24. Februar gesunken, wie die Mannschaft glaubt, infolge Torpedoschusses. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann durch einen Passagierdampfer gerettet.

**London, 25. Febr. (WTB.)** Die Besatzung des Dampfers „Western Coast“ aus Liverpool ist in Portsmouth gelandet worden und berichtet, daß der Dampfer durch eine Mine oder einen Torpedo auf der Höhe von Beachy Head zum Sinken gebracht worden sei. Verluste an Menschenleben seien nicht zu beklagen.

**Berlin, 25. Febr.** Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanz.“: „Neuter“ meldet, ein Dampfer von unbekannter Nationalität und unbekanntem Namens wurde außerhalb von Castbourne (Suffex) durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

## Die Schwaben in Polen.

(GRG.) Aus Rußland schreibt unterm 12. Februar dem Staatsanzeiger ein Felddivisionspfarrer folgendes:

Wir sind nun allmählich in Rußland recht eingelebt. Ich habe aber den Eindruck, daß man uns in der Heimat bemitleidet. Man denkt, wir seien schon beinahe in Sibirien. In dem Stück ist das Mitleid recht wenig berechtigt. Wir haben bisher einen Winter gehabt, daß sich ein Schwarzwälder beinahe an der Riviera vorkommt. Alle die Schlittenthusen, die bereit stehen, haben noch nie Verwendung gefunden. Und die Verpflegung ist wunderbar, ganz abgesehen vom Strom von Liebespaketen. Man darf eigentlich gar nicht verraten, was die Magazine alles an Futter, Käse, Rauchwaren, Gefrierfleisch liefern. Unsere Leute werden alle dick, nichts bloß von den vielen Gemüsen und Unterjaden, die sie anhaben. Ich bezweifle, ob sie sich einen anderen Kriegsschauplatz wünschen würden. Unsere ersten Verlustlisten aus Rußland haben in der Heimat freilich erschreckt. Die nächsten

werden verhältnismäßig sehr klein sein. Man muß aber auch bedenken, daß wir zu Anfang eine Riesearbeit zu leisten hatten. Sich der „Dampfwalze“ entgegenzusetzen, kostet im Krieg viel gutes Blut. Aber eine stolze Freude ist es, auf der Karte zu verfolgen, welche gewaltiges Gelände wir gewonnen haben. Fast von der Stelle an, an der wir in Rußland einmarschierten, ist das Land durchwühlt von Schützengraben. Es sind viele hunderte solcher Linien, die wir nun im Rücken haben. An ein Land, das man Schritt für Schritt erobert, ist man merkwürdig geknüpft. Es ist uns hier alles so fremd, und doch ist's jetzt unser eigen. Nur eines fehlt uns, wir können nicht fragen. Die nötige Verständigung hat sich ja bald, darin ist der Soldat Meister. Aber die feineren Fragen, die dieses Land ganz anderer Kultur ständig an uns stellt, die bleiben ohne Antwort. In Frankreich hat bald jede Korporalschaft einen Dolmetscher, das fällt hier weg. Zwei Ausnahmen gibt's. Die Juden, aber die sitzen in den schmiegigen Städten und kommen wenig in Fühlung mit uns. Und dann die deutschen Ansiedler, die in eine,

ganzen Reihe von Dörfern über das Land zerstreut sind. Darunter sind viele Schwaben. Das ist ein Fest, wenn man in deutsche Quartiere und vollends in Schwabenquartiere kommt. Das ist Fleisch von unserem Fleisch. Nun kann man „schwäbisch“ schwätzen, wie man hier sagt, und ausspannen vom Kriegsdienst. Der Dialekt ist noch recht gut erhalten, vollends wenn man ins Blaubern kommt. Am reinsten sprechen es die Kinder, die Männer gebrauchen gegen Fremde schon gern etwas norddeutschen Einschlag. Aber so ein „Nochbere“ usw., von der erzählt wird, heimelt einen eben an. Diese Kolonisten-Familien kamen fast alle in den Zeiten hierher, als das Land vor der 3. polnischen Teilung noch preussisch war. Eine planmäßige Besiedelung wurde schon damals mit allen Mitteln gefördert. Als das Gebiet nach der 3. Teilung zu Rußland kam, waren sie ein sehr wesentlicher Faktor der landwirtschaftlichen Hebung des Landes. „Jetzt haben uns die Polen alles abgezuckt“, sagte mir einer. Daß die Dörfer schwäbisch aussehen und gar daß sie noch Tracht tragen, wie neulich ein Autofahrer, der geschwind

**Amsterdam, 25. Febr.** Reuter meldet laut „Frankf. Zeitung“ aus London: Die Dampfschiffe „Rio Parana“ mit Bestimmung nach Elba und „Garpalion“ mit Bestimmung nach Nieuport-News sind torpediert worden und bei Beachy Head gesunken. Die Besatzung ist gerettet mit Ausnahme von drei Chinesen an Bord des „Garpalion“, die bei der Explosion getötet wurden.

**Berlin, 25. Febr.** Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanz.“: „Reuter“ berichtet: Der untergegangene englische Hilfskreuzer „Glan Mac Naughten“ hatte eine Besatzung von 20 Offizieren und 260 Mann, die als umgekommen gelten.

**Berlin, 26. Febr.** Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ berichtet der „Corriere della Sera“ aus London: Nach einem Telegramm aus Eastbourne an Bloyds ist am 24. Februar, nachmitt. 4 Uhr einige Seemeilen von Eastbourne ein Dampfer mit 1800 Mann untergegangen.

**Berlin, 26. Febr.** Aus Rotterdam wird dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet: Ueber den Untergang des Dampfers „Oakley“ wird des weiteren gemeldet, daß die Besatzung die Spur (Blasenbahn) eines Torpedos sah, kurz bevor dieser das Schiff traf. Die stählernen Balken, die Eisenplatten und die Luken wurden durch die Wucht der Explosion durch die Luft geschleudert. Verletzt wurde niemand. Das Schiff wurde 13 Stunden lang geschleppt, bevor es unterging.

**Berlin, 25. Febr.** Aus dem Haag meldet die „Tägliche Rundschau“: Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, stellt die englische Admiralität Mitte Februar zwei neue Panzergeschwader in Dienst. Die beiden Geschwader umfassen 8 Schiffe, die mit 38,1-Zentimeter-Geschützen bestückt sind.

**Berlin, 26. Febr.** (W.B.) Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Amsterdam besagt: Nach der Zeitung „Tijds“ umfaßt die Liste der nach dem 18. Februar auf Minen gelaufenen oder torpedierten feindlichen Dampfer jetzt 20 Namen. Von erfolgreichen Gegenangriffen der Verbündeten hat man bis jetzt nichts gehört.

**Berlin, 25. Febr.** Aus Genf meldet die „Tägl. Rundschau“: Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung am 22. ds. Mts. sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flagge durch die englische Handelschiffahrt ablehnend beantwortet.

**Berlin, 26. Febr.** (W.B.) Nach einer Amsterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ kommt aus London die Nachricht, daß ein Regiment Suffragetten in Havre gelandet worden sein soll, um als Telephonistinnen, Telegraphistinnen und Chauffeurinnen Dienste zu tun.

**Berlin, 25. Febr.** Aus Amsterdam meldet die „Bosfische Zeitung“: Die fortwährend steigenden Kohlenpreise und die Verteuerung aller Lebensmittel hat in England zu starken Unruhen in der Industrie geführt. Die Zahl der streikenden Maschinenbauer im Clydedistrikt ist auf 10000 gestiegen. Die streikenden Arbeiter des Regierungs-Proviantlagers in Northampton wurden am Dienstag entlassen und durch Soldaten ersetzt. In Middleton sind 2000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

**Konstanz, 26. Febr.** Wie die „Konstanzer Zeitung“ in einer von der Zensur genehmigten Notiz berichtet, wurden am Dienstag abend 1/7 Uhr 1 oder 2 Flugzeuge über Konstanz fliegend beobachtet. Sie flogen über den Bahnhof dem See zu. Nach telephonischer Erkundung sind die Flugzeuge aber nicht nach Friedrichshafen gekommen, dagegen will man beobachtet haben, daß die Flieger über die Schweiz zurückgeflogen seien. Sie seien mit Scheinwerfern gesichtet und beschossen worden.

**Petersburg, 24. Febr.** Der andauernd ungünstige Inhalt der Nachrichten von der Front hat in der russischen Presse erschütterliche Nervosität hervorgerufen. In der „Nowoje Wremja“ wird ziem-

durchfuhr, behauptete, stimmt zwar nicht. Die Höfe haben den polnischen Grundriß, Wohnhaus, Ställe, Scheuer, alles getrennt im Viereck gestellt und sind aus demselben Material, wie die Polenhäuser (Rehmziegel, Holzbohlen, Strohdach). Aber man meint, eine größere Sauberkeit und Ordnung (was ja nicht unbedingt schwäbischer Dorfsgebrauch ist) zu finden. Es gibt übrigens auch recht saubere und nette Polendörfer, anziehend durch die Farbenfreudigkeit, die überall herrscht. Nur die Wege sind sehr schlecht, aber auch „schwäbische“. Bis zum Krieg scheinen es unsere Schwaben nicht schlecht gehabt zu haben. Der Boden ist hervorragend gut und leicht zu bearbeiten. Der Besitz des einzelnen Bauern schwankt zwischen 10 und 40 Morgen zu einem Durchschnittspreis von etwa 600 Mark.

lich unverholen zugegeben, daß der bisherige Kriegsplan durch die Rückwärtsbewegungen der russischen Truppen in Ostpreußen und in der Bukowina unausführbar geworden zu sein scheint, und daß daher alles wieder von vorn angefangen werden müsse. Auch der Ton der Ausführungen der militärischen Fachleute in den anderen großen Petersburger Blättern ist auf die gleiche Note gestimmt. Verschiedene kleinere Blätter sind konfisziert worden, weil ihre Ausführungen trotz der Zensur durch die Zensur der Polizei noch ungehörig schienen. In den Arbeitervierteln Petersburgs sind seit einiger Zeit Flugchriften verteilt worden, deren Inhalt als hochverräterisch bezeichnet wird. Diese Manifeste enthalten nämlich die Aufforderung an das russische Volk, die Waffen niederzulegen, und raten den Soldaten, bei jeder sich bietenden Gelegenheit fahnenflüchtig zu werden. Die Urheber dieser unzähligen Exemplaren verbreiteten Flugchriften sind unbekannt; auf ihre Ermittlung ist ein hoher Preis ausgesetzt worden.

**Köln, 25. Febr.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukarest: Nach mehrtägigen heftigen Artilleriekämpfen in der Gegend von Bojan, welche sie stark befestigt hatten, sind die Russen trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit aus ihren Stellungen getrieben worden und haben sich fluchtartig 20 Kilometer jenseits des Pruth zurückgezogen. Hiermit ist der letzte Widerstand der Russen gebrochen und die Bukowina vollständig von den Russen gesäubert.

**Paris, 26. Febr.** Das „Echo de Paris“ erzählt aus London, die Erklärungen russischer Staatsmänner (in der Duma) hätten in Bukarest Beunruhigung hervorgerufen wegen der Meerengen im Falle ihrer Besetzung durch die Russen. Die russische Regierung habe darauf Rumänien die Zusicherung gegeben, daß die wirtschaftlichen Interessen Rumäniens gewahrt werden sollen.

**Frankfurt, 26. Febr.** Der „Frankf. Btg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Gestern unternahm die französische Flotte wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

**Frankfurt, 26. Febr.** Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Konstantinopel: Der Deutsche Kaiser verlieh dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha das Eiserne Kreuz. Enver dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

**London, 25. Febr.** (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: In der Nacht vom 22. d. M. rückten unsere Landtruppen vor und besetzten nach einem Angriff Nonadis und Goanikomes. Auf unserer Seite sind bisher keine Verluste gemeldet.

**London, 25. Febr.** (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Garub (Deutsch-Südwestafrika) vom 22. Februar: Truppen des Brigadegenerals Mackenzie sind unter dem Befehl des Obersten Deves heute früh in Garub eingerückt. Eine vorgeschobene Abteilung hatte nachts die umliegenden Höhen besetzt. Es scheint, daß der Feind die Stellungen geräumt hatte. Die Hauptmacht fand keinen Widerstand. Frühmorgens zog Kapitän Demeillon mit einer Anzahl von Aufklärern aus, um das Gelände zu erkunden. Sie sahen gegen 9 Uhr einen deutschen Zug aus Aus kommen, der von 50 Reitern gedeckt war, vermutlich um die Eisenbahn mit Dynamit zu zerstören. Die Soldaten Demeillons gaben Feuer auf 1800 Yards und töteten 5 Mann. Die Gruppe Demeillons rückte gegen den Feind vor, der sich zurückzog. Bei diesen Operationen wurde die Abteilung Demeillons plötzlich auf 70 Yards Abstand beschossen, wobei Demeillon und 1 Soldat verwundet wurden. Demeillon nahm eine neue Stellung ein, von der aus er das Feuer erwidern konnte. Bei einer zweiten Salve wurde Demeillon wieder getroffen. Darauf zogen sich die Aufklärer zurück. Sie ließen die beiden Verwundeten in den Händen des Feindes zurück, der sich etwa 5 Meilen westlich von Aus befand.

### Vermischtes.

**Berlin, 25. Febr.** Aus Frankfurt a. M. meldet die „Bosfische Zeitung“: Wie der „Frankf. Zeitung“ aus Bern gemeldet wird, machte die deutsche Gesandtschaft in Bern der schweizerischen Presse folgende Mitteilung: In ausländischen Zeitungen sind vielfach ungeheuerliche Angaben über die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland gegeben worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß nach den von Frankreich, England und Rußland durch Vermittlung neutraler Regierungen dem preussischen Kriegsminister zugegangenen Angaben bis zum 29. Januar ds. Js. gemeldet wur-

den: In Frankreich und den französischen Kolonien 49 350, in England 7247 und in Rußland 200 deutsche Kriegsgefangene, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in dieser Summe sich eine große Anzahl Verwundeter befunden hat. Hierzu bemerkt „Frankf. Btg.“: Die Zahl für Rußland dürfte einem Irrtum beruhen und ist mit rund 200 anzunehmen.

Ein Unteroffizier eines Landwehr-Regiments schildert nach dem „Boigtländer Anzeiger“ einem Kartengruß an einen ehemaligen Schulfreund in Plauen das häusliche Leben in Russisch-Polen und anschaulich also:

Hier lauft sich der Vater,  
Hier lauft sich das Kind,  
Hier lauft sich der Herr  
Und auch das Gefind'.  
Ich sitz' als Quartiergast  
In ihrer Mitt',  
Erst schaue ich zu,  
Dann laufe ich mit . . .

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung Schwer verwundet:

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120  
2. Kompagnie:

Kriegsfreiw. Erich Spingler, Wildbad.

**Wildbad, 27. Februar.** Die Jungmannschaft Wildbad sei nochmals aufmerksam gemacht, daß am Sonntag eine gemeinsame Felddienstäbung stattfindet, bei der jeder herzlich willkommen ist (Näheres siehe Anzeige.)

**Wildbad, 26. Febr.** Am vergangenen Mittwochabend fand aus Anlaß von Königs Geburtstagsfeier eine würdige, dem Ernst der Zeit entsprechende patriotische Feier in der hiesigen Turnhalle statt. Schon vor 8 Uhr war der große Raum vollständig besetzt. Die Herren Offiziere und verwundeten Soldaten, die bei uns Erholung suchen, die Wildbader Einwohnerschaft, aber auch zahlreiche Schwaben aus der Umgebung wohnten der Feier bei. Mit besonderer Freude sahen wir wohl alle zur Galerie empor, wo die Jungmannschaft unserer Stadt versammelt war. Herr Stadtschultheiß Bägner eröffnete den Abend mit kurzen, kernigen Begrüßungsworten. Er sprach davon, daß wir heuer unter besonderen Umständen den Geburtstag unsres Landesherren begehen, mitten im Krieg, in dem auch viele Schwaben draußen mitsprechen. Trotzdem, betonte der Redner, sei die Liebe des Volkes zu seinem König nicht weniger herzlich als bisher, gerade die gemeinsame Not schlinge das Band zwischen Landesvater und Landeskindern umso enger. Es sei im Sinn des Königs, daß man diesmal den 25. Februar mehr in der Stille und nicht mit rauschenden Festlichkeiten feiere. Aber ein Kriegsabend wie der jetzige entspreche so recht dem Ernst der Zeit. Begeistert fiel die Versammlung in das Königshoch ein. Dann begann Herr Leutnant Heude, der sich in liebenswürdiger Weise unserer Feier zur Befügung gestellt hatte, mit seinem hochinteressanten Kri. gsvortrag. Was er uns in den 2 1/2 Stunden dargeboten hat, das war uns aus einem doppelten Grunde wertvoll. Einmal war's ein berufener Vertreter, der zu uns sprach, der aus dem reichen Schatz seiner Erlebnisse reden konnte, mit der Frische und Lebendigkeit, die eben nur der hat, der draußen war. Und dann haben noch die vielen trefflichen Lichtbilder wesentlich zur Veranschaulichung dessen beigetragen, was wir hören durften. Der Redner begann mit der Mobilmachungszeit. Eine Reihe von Bildern tief uns wieder in frische Erinnerung, was wir zum Teil selbst erlebt haben. Da waren ausmarschierende Kompagnien und Eskadrons zu sehen, Abschiedsszenen auf bekannten Bahnhöfen, das Beladen der Granaten, die Versorgung unsrer Truppen durch unermüdete Notkreuz-Schwester. Besondere Heiterkeit erregten die drolligen Wageninschriften, die ganz deutlich zu lesen waren. Eine zweite Gruppe von Bildern führte uns in's Feindesland, auf Kampfstätten, deren Namen wir so oft zu lesen bekamen. Da waren Bilder aus Messines, Warneton und Lille zu sehen. Und wir konnten alle einen rechten Begriff von der furchtbaren Wirkung der Artillerie bekommen. Eine dritte Serie von Bildern machte uns mit dem Leben unserer lieben Feldgrauen draußen bekannt. Da waren marschierende Kolonnen zu sehen, einfache, aber auch sehr behagliche Unterstände, Soldaten, die sich ganz vertraulich im Gespräch mit französischen Kindern befanden, Schweineschlächter, die mit schmunzelndem Gesicht ihren Kameraden ein leckeres Mahl bereiteten und dergl. mehr. Aber auch der furchtbare Ernst des Krieges wurde uns deutlich an den Ansichten der Heldengräber, die den Namen von so manchem

trugen, der uns bekannt war. Eine letzte Bildergruppe führte uns den Heimtransport der Verwundeten und Gefangenen vor. Letzteren konnte man es zum Teil recht wohl ansehen, wie froh sie dem Hundeleben entronnen zu sein. Und bei der Verpflegung der Verwundeten hat uns besonders der Unterschied zwischen Feld- und Reservelazaretten interessiert.

Eine ganze Fülle von Eindrücken ist an dem schönen Abend auf uns eingestürzt, und die eingeschobenen Pausen sorgten dafür, daß die Besucher nicht ermüdeten. Was wir in Zeitungen und Briefen vom Feld lesen, das hat jetzt Farbe und frisches Leben bekommen. Und die prächtigen Gedichte, die zwischen hinein von Mitgliedern der hiesigen Jugendwehr und des Jünglingsvereins deklamiert wurden, fanden ebenfalls den reichen Beifall der Versammlung.

Herr Stadtschultheiß Baegner sprach zum Schluß im Namen der ganzen Versammlung dem Herrn Redner und allen Mitwirkenden seinen herzlichsten Dank aus. Wir alle aber sind weggegangen in dem Gefühl „schön ist's gewesen“ und mit dem Bewußtsein „wir leben in einer schweren, aber großen Zeit“.

## Lebensmittel.

Der Stadtgemeinde ist ein größerer Posten

## Maisgries

zum Kaufe angeboten. Der Zentner wird sich auf etwa 20 Mk. stellen. Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Die Stadtpflege.

## Jugendwehr u. Jungdeutschland.

Morgen Sonntag, nachmittags 1 Uhr, Antreten auf dem Kurplatz zur

## Felddienstübung.

## Lichtspiel-Theater

Gasthaus zur „alten Linde“

Bes.: Karl Kometsch.

### Programm:

für Sonntag, 28. Februar 1915.

Anfang abends 8 Uhr.

**Kriegs Sonderausgabe Nr. 10:**

Das Weltbad Ostende im Zeichen des Krieges usw.

**Die Primadonna**

Drama.

**Millionenmine**

oder der Todesritt durch die Lust,

Drama in 3 Akten.

**Das rosa Pantöffelchen**

Lustspiel in 2 Akten.

**Bunde als Messengerboy**

Humoristisch.

**Ein malerischer Teil Frankreichs**

Herrliche Naturaufnahme.

Hierzu ladet höflichst ein

Karl Kometsch.

Eintrittspreis: Ref. Platz 80, 1. Platz 50, 2. 30 Pfg.

Soldaten haben freier Zutritt.

Kindervorstellung fällt aus.

**Wildbad, 27. Febr.** Auf die im Gasthaus zur Linde am Sonntag abend 8 Uhr stattfindenden kinematogr. Vorführungen machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Namentlich der Kriegsfilm „Ostende“ wird großes Interesse erwecken.

**Wildbad, 27. Febr.** In stiller, ernster Weise verließ in diesem Jahre der Geburtstag unseres innig geliebten Königs. Am Vormittag fand wie alljährlich ein erhebender Gottesdienst statt, am Abend spielte die Landsturmkapelle auf dem Kurplatz patriotische Lieder.

### Letzte Nachrichten.

**Wien, 26. Febr. (WTB)** Amtlich wird verlautbart vom 26. Februar: In Rußisch-Polen war gestern in dem G. Sechsisabschnitt östl. Przodberz lebhafter Geschützkampf im Gange. An der übrigen Front, nördl. der Weichsel und in Westgalizien herrschte größtenteils Ruhe.

In den Karpathen scheiterten feindliche Angriffe im Mondevatal, sowie auf unsere Stellungen nördlich des Sattels von Belovec. Bei Erstür-

mung einer Höhe wurden in den Kämpfen in Südost-Galizien neuerdings 1240 Russen gefangen. Der Stellv. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldm.-Leutn.

**London, 26. Febr.** Nach hier vorliegenden Meldungen aus Paris hat Yuanjichai im Einverständnis mit allen Mitgliedern der Regierung dem japanischen Geschäftsträger mitteilen lassen, daß China sämtliche Forderungen Japans in Bausch und Bogen ablehne und alle etwa seit Beginn der Verhandlungen gemachten Zugeständnisse für ungültig erkläre. Die chinesische Regierung halte eine weitere Erörterung der japanischen Forderungen für unverträglich mit den chinesischen Hoheitsrechten und werde die Annahme weiterer japanischer Noten unbedingt ablehnen, sobald sie sich auf diese Fragen beziehen.

**Berlin, 26. Febr.** Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Genf folgende Meldung des Pariser „Herald“ aus New-York berichtet: Das 1. und 2. Flottengeschwader der Vereinigten Staaten ist nach dem Stillen Ozean ausgelaufen. Die vor Schanghai liegende amerikanische Flotte wird durch 6 Kriegsschiffe des 2. Geschwaders verstärkt werden.

## Bereinsbank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
Die jährliche

## Generalversammlung

findet am

Sonntag, den 7. März ds. Js.,  
nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur „alten Linde“ mit folgender

### Tages-Ordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1914.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1914 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1914.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Gewinnberechnung vom Samstag, den 27. Februar bis Sonntag, den 7. März ds. Js. zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokal aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung ausgehändigt werden wird.

Wildbad, den 25. Februar 1915.

Der Vorstand:

C. Baegner. W. Ulmer.

## 2. Deutsche Kriegsanleihe.

Die Unterzeichnete nimmt Anmeldungen auf die in der Zeit vom

Samstag, den 27. Februar bis  
Freitag, den 19. März, nachm. 1 Uhr  
stattfindende Zeichnung von

5 % Deutschen Reichsschatzanweisungen und  
5 % Deutscher Reichsanleihe

zu Originalbedingungen entgegen.

Bereinsbank Wildbad  
e. G. m. u. H.

**Persil**  
für  
**Wollwäsche!**

Henkel's Bleich-Soda

## FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel  
Wappensfahnen, Adlerfahnen,  
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei Ph. Voisch, Wildbad.

Tüchtige

## Sattler

finden lohnende Arbeit  
in und außer dem Hause  
bei

T. Zundel, Sattler,  
Pforzheim, Marktplatz 9.

Frisches

## Rehragout

und

## Rehbüge

empfiehlt

A. Blumenthal.

## Gesunden.

1 Brille.  
Abzuholen gegen Belohnung  
auf dem  
Städt. Fundbureau,  
Rathaus Zimmer 1.

## Jünglingsverein.

Samstag, 27. Februar 1915.  
8 Uhr: Bibelstunde u. Spiel.  
Sonntag kein Verein, aber  
freiwillige Beteiligung an  
der Jugendwehraübung.

## Ev. Gottesdienst.

Neminscere, Sonnt., 28. Febr.  
Vorm. 7/10 Uhr Predigt.  
Stadtpfarrer Köstler.  
Vorm. 7/11 Uhr Kinder-  
gottesdienst.  
Nachmitt. Feldgottesdienst  
mit der Jugendwehr. Stadt-  
vikar Kemppis.  
Mittwoch, 3. März,  
abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.  
Stadtvikar Kemppis.  
Freitag, 5. März, abds.  
5 Uhr Kriegsbetstunde. Stadt-  
vikar Kemppis.

## Kath. Gottesdienst.

Sonntag den 28. Februar.  
9 1/2 Uhr Amt.  
2 Uhr Andacht.  
Montag keine hl. Messe,  
an den übrigen Tagen 7/8 Uhr  
hl. Messe.  
Beicht: Samstag früh und  
nachmittags von 4 Uhr an.  
Kommunion: Sonntag  
und Montag 6 1/2 Uhr,  
an den übrigen Tagen vor  
der hl. Messe.

**Cognac**

Kirschwasser und feine Spirituosen in

**Feldpost-Packung**

vorrätig in den einschlägigen Geschäften.  
Landauer & Macholl, Heilbronn.

# 5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924.

# 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(Zweite Kriegsanleihe)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% **Schuldverschreibungen des Reichs** und 5% **Reichsschatzanweisungen** hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

## Bedingungen:

1. **Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden von **Sonnabend, den 27. Februar**, an bis **Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr** bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank** mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **Königlichen Seehandlung** (Preussischen Staatsbank) und der **Preussischen Central-Genossenschaftskasse** in Berlin, der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen **Banken, Bantiers** und ihrer **Filialen**, sämtlicher **deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer **Verbände**, jeder **deutschen Lebensversicherungsgesellschaft** und jeder **deutschen Kreditgenossenschaft** erfolgen.

Zeichnungen auf Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet, entgegen. Auf diese Zeichnungen ist bis zum 31. März die Vollzahlung zu leisten.

2. Die **Schatzanweisungen** sind in vier Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 100 000, 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1915, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1916 fällig.

Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie zum 2. Januar 1921, 1. Juli 1921, 2. Januar 1922 und 1. Juli 1922. Die Auslosungen finden im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1920 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar bzw. 1. Juli. — Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark ausgefertigt und mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinstermi-  
nen wie die Schatzanweisungen ausgestattet.
4. Der Zeichnungspreis beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit Stücke verlangt werden, und für die **Reichsschatzanweisungen** **98,50 Mark**, für die Reichsanleihe, soweit Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit Sperre bis 15. April 1916 beantragt wird, **98,30 Mark**, für je 100 Mark Nennwert.

Auf die vor dem 30. Juni 1915 bezahlten Beträge werden 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. Juni an den Zeichner vergütet, auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner 5% Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

5. Die zugeteilten Stücke an Reichsschatzanweisungen sowohl wie an Reichsanleihe werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. April 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt, der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnsklassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
6. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die betreffenden Postanstalten ausgegeben.
7. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. — Anmeldungen auf bestimmte Stücke und Serien können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der andern Zeichner verträglich erscheint.
8. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März ds. Js. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	14. April	ds. Js.
20%	"	"	20. Mai	ds. Js.
20%	"	"	22. Juni	ds. Js.
15%	"	"	20. Juli	ds. Js.
15%	"	"	20. August	ds. Js.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Beträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 14. April ds. Js. ungeteilt zu berichtigen.

9. Zwischenscheine sind nicht vorgesehen. Die Ausgabe der endgültigen Stücke wird Anfang Mai beginnen.
10. Die am 1. April ds. Js. zur Rückzahlung fälligen **60 000 000 Mt.** **4% Deutsche Reichsschatzanweisungen** von 1911, Serie I werden bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen.

Berlin, im Februar 1915.

**Reichsbank-Direktorium.**

Havenstein. v. Grimm.

Telefon Nr. 83.

Druck und Verlag von J. Paucke's Buchdruckerei Willbad. — Redaktion: J. Paucke.

Meinen verehrten Gästen gebe ich hiemit meine

## Geschäftsaufgabe

bekannt und danke ihnen vielmals für ihren freundlichen Besuch.

Willbad, den 27. Februar 1915.

Adam Dörig,

Hotel zum gold. Ochsen.

Heute abend 8 Uhr

## Landsturmübung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Das Kommando.

Sieben erschienen! Ausgabe Frühjahr 1915!

## Konfirmation

## Kommunion

Das beste Album für Konfirmations und Kommunionkleider.

Die große Nachfrage nach Kleidern für dieses jugendliche Alter, welche alljährlich bei Jahresbeginn herrscht, hat uns auch dieses Jahr veranlaßt, ein reichhaltiges Album herauszugeben.

Preis 60 Pfennig.

Zu haben bei J. Paucke, Buchhandlung.

Alle Sorten  
Feldpost-Schachteln  
sind zu haben bei  
R. Treiber

## Feldpostflaschen

für Spirituosen  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{2}{10}$  und  $\frac{1}{4}$  Liter Inhalt mit Kork- oder Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertig gestellt, liefert billigt

Kristallglasfabrik Frauenau,

J. Gisl, Frauenau (Niederbayern).

— Verlangen Sie bitte Muster! —

## Für Liebesgaben

ein idealer Militär-Proviant sind

1. Turi-Tee-Konserven

Karton: 12 Würfel 40 Pfg.

2. Marco Polo-Tabletten-Tee

Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.

3. Tee-Feldportionen

die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.

Zu haben bei:

C. Aberle, sen.,

(Inh. E. Blumenthal.)